

Düsseldorfer Ausstellungshand reckt sich hoch

Bisherige Ausstellungsbauten auf der falschen Seite — Kühner Entschluß der Düsseldorfer Stadtväter: Auf nach Oberkassel!

Es ist soweit. Die Düsseldorfer Stadtverwaltung hat beschlossen, Schluß zu machen mit halben Maßnahmen, die Fehler der Vergangenheit auszulöschen und eine bessere Zukunft aufzubauen. Koste es, was es wolle! Grundüberlegung ist dabei, daß es schließlich ganz egal ist, wer das Geld in Düsseldorf hat. Die Hauptsache ist, das Geld „bewegt“ sich. Es wird von der Finanzverwaltung aus der Tasche des einen genommen und in die Taschen der Stadt getan, die es dann wieder in die Taschen von einzelnen tut, mit der Maßgabe, daß auch der Kleine etwas davon merkt, nämlich, daß er sieht, wie ihm immer wieder die Felle davonschwimmen und der Große sie auf seinen Speicher hängt. Wirtschaft, Wirtschaft, Horatio! heißt es bei Shakespeare, und nicht „Soziale Marktwirtschaft, Erhard“. Die Stadtverwaltung hat sich — aus Tradition wieder einmal zu spät — davon überzeugt, daß sie die Ausstellungsbauten in die falsche Ecke gestopft hat, wo sie asthmatisch werden.

Deshalb heißt es: „Das Steuer herum! Düsseldorf braucht Weltweite, Düsseldorf verläßt endgültig die idyllischen Ufer der Düssel und wendet sich dem Rhein zu! Da gibt es den herrlichen Stadtteil Oberkassel. Bisher Aschenbrödel, soll es nun erlöstes Dornröschen werden. Dort soll das Ausstellungszentrum der Tochter Europas entstehen, aber viel größer und überwältigender als die Deutzer Hallen. Ein geheimes Preisausschreiben fördert ein kostbares, ein geradezu unbezahlbares Projekt zutage, das unseres Zeichners Gauthier Gerber, dem auch die übrige Architektur dieser besonderen Nummer anvertraut war.

Wir stellen als erste Zeitung der Welt unseren Lesern das Projekt vor und sind überzeugt, sie werden baff sein. Erstens: bezieht es den Rhein in das Gesicht Düsseldorfs ein. Zweitens: ist es unübersehbar, denn wer an den Rhein kommt, erkennt jeneits eine ausgereckte Hand, die ihn daran erinnert, daß es hier heißt: „Hic — nein, nix aufstoßen! —

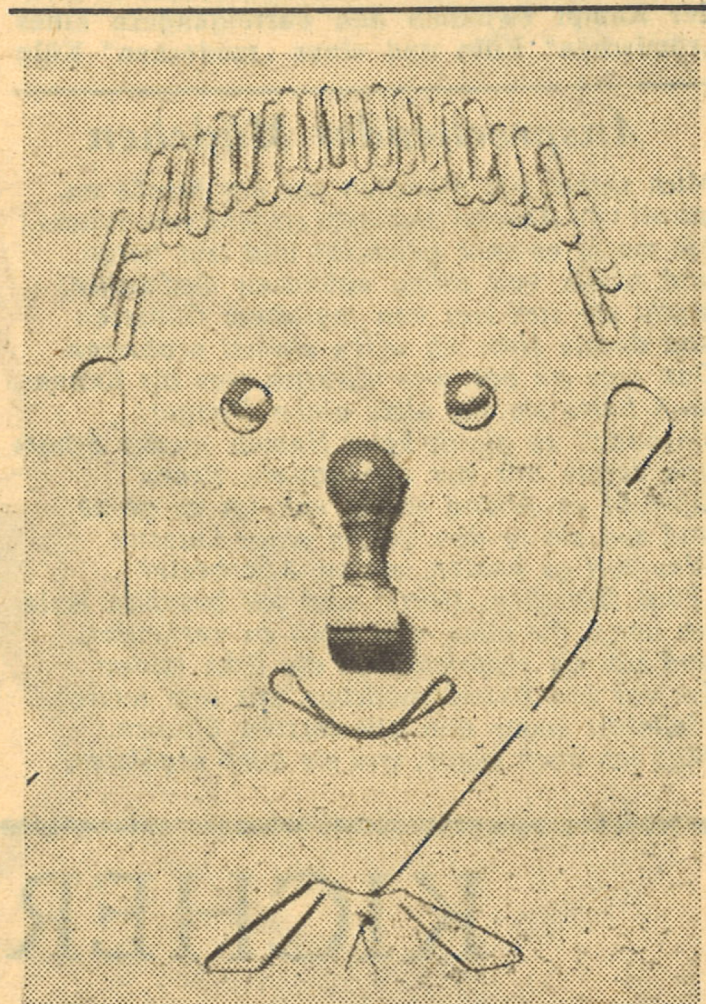
Hic Oberkassel, hic salta!“ Man erkennt auf der Zeichnung beide Brücken und vor dem echt niederrheinischen (niederh...HEIN...isch...E...n, wer erkannte in dem Wort nicht den Namen Heinrich Heines, des Düsseldorfer Kindes?) Himmel ein Gebäude, dessen Stil die neuen Moskauer Universitätswolkenkratzer durch Reichtum und Kühnheit der Formen schlägt.

Wir bitten unsere Leser, sich zu diesem Vorhaben zu äußern. Jede Meinung ist wichtig. Hier sei nur noch gesagt, daß die Verwirklichung des Projektes, das aus Düsseldorf das Ausstellungs-Mekka der westlichen Welt machen wird, nach vorsichtiger Schätzung nicht mehr als 76 Millionen Mark kosten wird. Davon werden abgezogen 24 Millionen Mark, die bisher auf der falschen Seite verbaut wurden, so daß sich ein Gesamtpreis von hundert Millionen Mark ergibt. Da diese Summe im Vergleich zum demnächstigen Wehretat eine Lappalie ist, kann man das Projekt als billig, ja sogar als recht und bil-

lig bezeichnen. Es steht... nein, es steht natürlich noch nicht!... es steht zu erwarten, daß das Stadtparlament Ja und Amen sagen wird, wo nicht, will die Verwaltung versuchen, im Ehrenhof noch ein paar Ausstellungshallen zu errichten, um den Ausstellungen Dahuva, IWO, OKASA, JoheVa und DULLILU genügend Raum zu bieten. Die reizenden Blechbuden im Rheinpark sollen dann aufgestockt werden, während das Dach der Landesregierung eine Garage aufnehmen soll.

Aus dem Gerichtssaal

Dülken. Vor dem 11. Senat der hiesigen Narrenakademie wurde jetzt gegen den Jodokus Klompentreter von hier verhandelt. Während Klompentreter das ganze Jahr über zu seiner Familie nett war und rührend für sie sorgte, pflegte er Jahr für Jahr Frau und Kinder in der närrischen Zeit dauernd zu verprügeln. Der Senat verurteilte ihn zum Besuch von zwei Maskenbällen in Begleitung der Schwiegermutter. Die Strafe fiel so hart aus, obgleich der Verteidiger unter Beweis stellen konnte, daß es sich bei dem Angeklagten um einen typischen Karnevalsschlager handelt.



Der ideale Bürostift sieht so aus: der Stempel ist da, fehlt nur das Kissen, auf dem er sich ausruhen kann.